

## Gemeinwohlökonomie – Christian Felber in Dornach

*Am Dienstag, 26. Februar 2013 war der österreichische Gemeinwohlökonom Christian Felber zu Gast in Dornach. Der authentisch und ansprechend referierende Attac Mitbegründer ist derzeit mit dem von ihm entwickelten Ansatz auf Tour, um die Idee der Gemeinwohlökonomie international bekannt zu machen.*

„Gemeinwohlökonomie“ – der Begriff klingt vertraut, und Felber betont, dass seine Leistung weniger darin liege, neue Gedanken in die Welt zu setzen, als dass er versucht, bekannte Ideen zu einer Wirtschaft, die im aristotelischen Sinne dem Menschen dient (statt schlimmstenfalls umgekehrt) zusammenzufassen und als politisches und konkretes Handlungskonzept nutzbar zu machen.

### Bayrische Verfassung

Dass die Wirtschaft der Allgemeinheit dienen soll, findet sich weit verbreitet in den Verfassungstexten kapitalistisch organisierter Länder. Am schönsten sei es, so Felber, in der Bayrischen Verfassung festgehalten: „Die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit dient dem Gemeinwohl.“ (Art 151) Und selbst die ökonomischen Lehrbücher gestehen zu, dass das Ziel der Wirtschaft die Befriedigung der Bedürfnisse ist, der Bedürfnisse aller im Schutze der Verfassung lebenden Menschen, dürfte man noch hinzufügen. Aber dies steht im eklatanten Widerspruch zu der in der Ökonomie und in den Wirtschaftswissenschaften verbreiteten Praxis, Geld und Gewinn in den Mittelpunkt des Interesses zu stellen. The business of business is business. Längst haben wir uns daran gewöhnt, gesellschaftlichen Wohlstand als Bruttoinlandsprodukt zu messen, und erst in der Not scheinen wir zu merken, dass hier Mittel und Zwecke durcheinander geraten sind.

So stellt uns Christian Felber die nahe und doch so quer zum üblichen liegende Frage,

ob wir nicht beginnen sollten, den Erfolg der Wirtschaft nicht am Mittel (Geldgewinn) sondern an ihrem Zweck zu messen?

### Herzenswissen

Aber Zwecke, Werte, können wir sie überhaupt bestimmen? Hat nicht jeder seine eigenen, und sorgt der gewinn- und konkurrenzorientierte Markt als utilitaristisches Organisationsprinzip nicht ohnehin für den nicht besten, aber bestmöglichen Ausgleich? Auch hier bringt uns Felber schnell auf andere Ansichten. Im Nu hat das Plenum auf seine Frage, welche Werte *Kooperation* fördern, über 20 Begriffe aufgezählt, Aufmerksamkeit, Vertrauen und so weiter. Und auf die Frage, ob irgendjemand der Ansicht sei, dass ein Begriff keinen korrespondierenden Wert darstelle, verbleibt das Publikum stauend schweigend. Für Felber, der in seinen zwanzig pro Monat gehaltenen Vorträgen nie ein anderes Resultat beobachten konnte, zeugt dieses offensichtliche „Herzenswissen“ von der gesellschaftlichen Fähigkeit, Wertekonsens zu erzielen.

Wo Zwecke also gegeben werden können, können wir auch fragen: Bekommen wir, was wir wollen? Begriffe wie Menschenwürde, ökologische Nachhaltigkeit, Solidarität, Gerechtigkeit, Demokratie und Transparenz können hier eine konsensuale Richtung vorgeben.

## **Neue Wirtschaftsordnung**

Im Einzelnen stellt sich dann die Frage, wie man das Gewünschte erreicht. Bis heute ist es so, dass jene, die sich verfassungskonform verhalten (wir erinnern uns den Bayrischen Artikel), im Nachteil sind. Wer dem Gemeinwohl schadet, dürfte im Schnitt mehr Erfolg haben, so will es das Organisationsprinzip Gewinnstreben und Konkurrenz. Dass letztere für Wohlstand sorgen, davon sind heute nicht mehr viele überzeugt. Laut einer Studie von Bertelsmann wünschen sich heute acht von zehn Deutschen eine neue Wirtschaftsordnung.

Wie könnte eine solche aussehen: Für Felber wäre es an der Zeit, das Organisationsprinzip zu ändern. Statt Gewinnstreben: Gemeinwohlstreben! Statt Konkurrenz: Kooperation! Wir müssen Wege finden, die bisherigen verkehrten Verhältnisse zu drehen.

## **Verein**

Diesem Ziel widmen sich Felber und seine Mitstreiter seit 2011 mit dem Verein zur Förderung der Gemeinwohlökonomie ([www.gemeinwohl-oekonomie.org](http://www.gemeinwohl-oekonomie.org)). Ihre Idee: Menschen und Unternehmen schließen sich in räumlich und menschlich begrenzte Einheiten zusammen. Mit Blick auf den Titel der Dornacher Veranstaltung könnte also eine Gemeinde einen solchen Verbund (Felber spricht von „Energiefeldern“) bilden. In einem Konvent legen Delegierte fest, auf welche Werte man sich einigt (z.B. Umweltschutz). Diese dürfen und

sollen in jedem Verbund neu ausgehandelt werden. Dazu werden Indikatoren erarbeitet, die die Werte befördern (z.B. Energieverbrauch), und es werden Mittel und Wege bestimmt, diese konkret zu messen (z.B. Unternehmen jeweils gegenseitig). Darauf folgt eine Punktebewertung. Wer gut abschneidet, kriegt viele Punkte. Wer viele Punkte hat, genießt Vorteile. Etwa günstige oder gar zinslose Kredite bei der zum Verbund gehörenden demokratisch organisierten Bank. Oder eine Gemeinwohldeklaration auf der Produktetikette. Welche Vorschläge auch immer aus dem bereitgestellten Ideenpool übernommen werden – Ziel ist es, gemeinwohlkonformes Verhalten zu belohnen und gegenteiliges nicht mehr derart zu bevorzugen.

## **Löwenzahnsamen**

Das Logo der Initiative zeigt Löwenzahnsamen, entwickelt aus der allgemein bekannten Pflanze, allen geläufig, widerstandsfähig, kraftvoll sonnenhaft, ihre Samen zahlreich federleicht aussendend in die unmittelbare Umgebung. In den mehr als 200 Teilnehmern an diesem lebendigen, inhaltsreichen Vortragsabend wird sicherlich ein Teil der Saat als Denkanstöße aufgehen, zum Umdenken auffordern. Die Bilanz der bisher erreichten tatsächlichen Ziele ist vielversprechend und macht dementsprechend Werdelust.

**Dorothee Deimann/Simon Mugier**  
**KunstRaumRhein**  
**Basel, 26./27. Februar 2013**